

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 15 (1939-1940)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Schachspiel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-705689>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Störung feindlicher Vorbereitungen.

Die diesbezüglichen Feuer haben den Zweck, Unordnung in die feindlichen Vorbereitungen zu bringen und diese zu verzögern, den Anmarsch des Gegners zu erschweren, sein Material zu beschädigen und seine Moral und Willenskraft herabzusetzen. Der feindliche Raum wird in verschiedene, stark in die Tiefe gehende Zonen geteilt, die auf die verschiedenen Artilleriearten, je nach ihrer Schußdistanz verteilt werden.

### Störung der feindlichen Bereitstellung zum Angriff.

Wenn der Feind sich zum Angriff bereitstellt, so ist es von unendlicher Wichtigkeit, in dieser für ihn nicht leichten Phase alle unsere infanteristischen und artilleristischen Mittel einzusetzen, um ihm Verluste beizubringen und in seiner Deckung seinen Glauben an den Erfolg eines Angriffs über das vor ihm liegende, durch unsere Feuer überall bestrichene offene Gelände, zu erschüttern.

Auch hier erhöhen Feuerkonzentrationen (d. i. die Konzentration des Feuers mehrerer Batterien auf ein Objekt) die Wirkung ungeheuer. Keine Armee verfügt über so viel Artillerie, daß sie einen ganzen Verteidigungsabschnitt gleichzeitig mit Feuerkonzentrationen belegen kann. Die Feuerkonzentrationen (es werden immer mehrere gleichzeitig sein) werden also bald da, bald dort in die feindliche Bereitstellung einschlagen.

Auch hier darf nichts dem Zufall überlassen bleiben. Eine gründliche Organisation allein gewährt den Erfolg.

### Das Abwehrsperrfeuer.

Wenn der gegnerische Angriff erfolgt, so hat die Artillerie des Verteidigers sofort ihr Abwehrsperrfeuer auszulösen. Der Name sagt, um was es sich handelt. Dem Gegner ist der Weg in unsere Stellung zu sperren.

Auch beim Abwehrsperrfeuer kann es sich nicht um ein lückenloses Feuer handeln, über die ganze Breite des Verteidigungsabschnitts. Auch hier ist es Sache der Organisation im Hinblick auf das Zusammenwirken und Zusammenspielen der infanteristischen und der artilleristischen Feuerwaffen, zu bestimmen, welche besonders lebenswichtigen oder durch das Feuer der Infanteriewaffen nicht zu erreichenden Teile durch die Artillerie zu bearbeiten sind.

Mitbestimmend wird dabei die Ueberlegung sein, wo der Gegner angreifen werde, um im Maße des möglichen dem Maschinengewehrfeuer des Verteidigers zu entgehen.

Der Feuerplan des artilleristischen Sperrfeuers hängt also ab vom Feuerplan der Infanterie. Zu diesem Zweck hat der Infanterist zu entscheiden:

1. Welche Teile können mit den Feuerwaffen der Infanterie allein verteidigt werden.
2. Welches sind die Geländestreifen, die durch das Mg.-Feuer nicht erfaßt werden, wo liegt die größte Wahrscheinlichkeit für den gegnerischen Angriff.
3. Welches sind derart wichtige Punkte oder Durchgänge des Verteidigungssystems, daß sie gleichzeitig durch infanteristisches und artilleristisches Feuer unzugänglich zu machen sind.

Was soeben vom Abwehrsperrfeuer gesagt wurde, bildet eine *erste* Phase desselben. Wenn es dem Gegner gelingen sollte, da oder dort in unsere Abwehrfront einzudringen, so muß augenblicklich eine zweite Phase sich anschließen: Das Abwehrsperrfeuer muß an den betreffenden Stellen in die Abwehrfront verlegt werden, um den Gegner zu hindern, sich darin festzusetzen, einzurichten oder daraus weiterzustoßen.

**Ein Volk verteidigt sich auf zweifache Weise: durch seine moralischen Kräfte, die sich in seiner vaterländischen Gesinnung ausdrücken, und durch seine materiellen Kräfte, die in seiner Armee zutage treten.**

General Guisan (1934).

Der Feuerplan allein genügt aber nicht. Zum Verteidigungsplan gehört auch eine besondere Beobachtungsorganisation und selbstverständlich sind die Verbindungen von eminenter Bedeutung. Die Wichtigkeit der Beobachtungsmöglichkeit ist so groß, daß die Wahl der Abwehrfront und ihrer Stützpunkte durch sie entscheidend beeinflußt wird, wie im Reglement Felddienst in Art. 281 gesagt wird.

Auf Einzelheiten einzugehen ist bei der Kürze dieses Aufsatzes nicht möglich. Aus dem Vorstehenden dürfte jedoch ersichtlich sein, daß gerade in der Verteidigung das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie von ausschlaggebender Bedeutung ist. Dieses Zusammenwirken besteht vor allem darin, daß die Feuerkraft aller Waffen der beiden Waffengattungen je nach ihrer besonderen Wirkung durch eine einwandfreie Organisation voll ausgenützt wird.

## Feldpostverkehr

Die schweizerische Feldpost beförderte in den Monaten September und Oktober 1939 rund 27,6 Millionen Sendungen. Davon waren:

- |   |            |
|---|------------|
| a) 15,3 Millionen für die Truppen (Nachschub), d. h.: |            |
| Wäschesäcklein und Pakete . . . . .                   | 5'266,000  |
| Briefe, Karten und Zeitungen . . . . .                | 10'036,000 |
| Postanweisungen . . . . .                             | 89,102     |
| b) 12,2 Millionen von den Truppen (Rückschub), d. h.: |            |
| Wäschesäcklein und Pakete . . . . .                   | 4'445,000  |
| Briefe, Karten und Drucksachen . . . . .              | 7'749,000  |
| Postanweisungen und Einzahlungsscheine                | 43,645     |

Der *Bargeldverkehr* betrug Fr. 8'539,000.—. Es wurden an die Truppen Fr. 4'662,000.— ausbezahlt und von ihnen bei der Feldpost Fr. 3'877,000.— einbezahlt.

Bern, den 14. November 1939.

Der Feldpostdirektor.

## Schachspiel

Den schachspielenden Soldaten im Felde wird die Kunde willkommen sein, daß in nächster Zeit durch die Abteilung «Heer und Haus» des Armeestabes in Verbindung mit dem Schweiz. Schachverein das *Schachspiel* als Unterhaltung für die Freizeit eingeführt wird, als Abwechslung im Dauer-Jaß an langen Winterabenden. — Sollte der Versuch Anklang finden — bei den «zünftigen Schächern» wird es zweifellos der Fall sein — so werden bald kurze Einführungskurse für Anfänger, Simultanvorstellungen usw. folgen. Hoffen wir, daß der Kampf auf den 64 Feldern bald entbrennen wird, allen «Kibitzen» zur Freude. Weitere Nachrichten folgen. p—

## Mohammed und seine „Spitzen“

In unserm Landwehr-Bataillon besitzt der gesunde Soldatenhumor gleichermaßen Heimatrecht wie die seriöse Dienst-auffassung. Beides ist im Aktivdienst unerläßlich: denn ein trübseliger Soldat ist fürwahr ein trauriger Soldat.

Jüngst hatten wir unsern köstlichen Spaß mit einer Ordonanz. Kanonier G., bekannt unter dem Decknamen «Mohammed», fungiert als Verbindungsmann zwischen der Küche und dem Unteroffizierstisch. Für den Transport der Verpflegung konstruierte sich der findige Tütel aus einem ausgerangierten